

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatinsgasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Des h. Neujahrsfestes wegen erscheint die nächste Nummer Mittwoch, den 2. Jänner.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem nachfolgenden Beschlusse der Delegation des Reichsrates die Allerhöchste Sanction zu erteilen geruht:

Beschluß der Delegation des Reichsrates,
betreffend die Bestreitung der gemeinsamen Ausgaben in den ersten zwei Monaten des Jahres 1907.

Zur Bestreitung der ordentlichen gemeinsamen Ausgaben, dann des Erfordernisses der in Bosnien, Sercegovina und im Lim-Gebiete befindlichen Kommanden, Truppen und Anstalten in dem Zeitraume vom 1. Jänner bis 28. Februar 1907 wird der auf zwei Monate entfallende aliquote Teil der für das Jahr 1906 unter den erwähnten Titeln bewilligten Beträge eingestellt.

Diese Ausgaben werden in den ziffermäßigen Rahmen des für das Jahr 1907 erst zu bewilligenden Voranschlages einzufügen sein.

Der Budgetbewilligung für das Jahr 1907 soll hiedurch weder im ganzen noch in den einzelnen Titeln und Posten vorgegriffen werden.

Die auf die Reichsräte vertretenen Königreiche und Länder, beziehungsweise auf die Länder der ungarischen Krone entfallenden Teilbeträge werden nach dem gesetzmäßig festgestellten Quotenverhältnisse zu berechnen sein.

Budapest, am 5. Dezember 1906.

Der Präsident:

Ferd. P. Lobkowitz m. p.

Der Schriftführer:

Glanz m. p.

N. Z. 3819—906. Den vorstehenden Beschluß, welchen die von Mir für den 25. November 1906 nach Budapest einberufenen, zur Behandlung der

gemeinsamen Angelegenheiten berufenen Delegationen des Reichsrates und des ungarischen Reichstages hinsichtlich der Einstellung der gemeinsamen Ausgaben in den ersten zwei Monaten des Jahres 1907 gefaßt haben und der Mir durch Mein gemeinsames Ministerium unterbreitet wurde, finde Ich in Gemäßheit der Gesetze vom 21. und vom 24. Dezember 1867 zu genehmigen und zu bestätigen.

Wien, am 21. Dezember 1906.

Franz Joseph m. p.

Ahrenthal m. p.

Burián m. p.

Schönaich m. p.

Feldzeugmeister.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Dezember d. J. den Ministerial-Sekretären im Finanzministerium Dr. Karl Pollák und Dr. Adalbert Gaala das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Dezember d. J. den Ministerial-Sekretär Dr. Josef Ritter Kundrat von Ristenfeld sowie den mit dem Titel und Charakter eines Sektionsrates bekleideten Ministerial-Sekretär Dr. Karl Hunka und die Ministerial-Sekretäre Dr. Alois Jahn und Dr. Ferdinand Seeliger zu Oberfinanzräten allergnädigst zu ernennen geruht.

Korytowski m. p.

Den 28. Dezember 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXII. und CXIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 28. Dezember 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIII. Stück der ruthenischen, das LXXXI. Stück der slovenischen, das XCV. Stück der ruthenischen und das XCVIII. und XCIX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

mit diesem Anblick sofort der Gedanke an ein glänzendes Souper, dem der berühmte William Knox durch seine Anwesenheit einen erhöhten Wert gibt. Er kann sich nicht enthalten zu seufzen.

„What's the matter, John?“ fragt der Trainer teilnehmend. Der arme Mr. Clerk errötet bis unter die Haarwurzeln und stottert mühsam ein kaum verständliches „nothing“ hervor. Er würde sich lieber verteilen lassen, als daß er die hochfliegenden, eitlen Wünsche seines Herzens verrate.

„Well!“ — Herr William ist kein Freund von vielen Worten. Er dreht sich rasch um und geht mit zierlichen Schritten, die kleinen Füße in nagelneuen Lackshuhen vorsichtig niederlegend, durch den Stall. Er ist aufs höchste befriedigt und wirft dem jungen Clerk beim Abschied einen fast zärtlichen Blick zu. John verriegelt die Tür und zieht sich mit seinen beiden Flaschen auf seine Stube zurück.

Medoc St. Julien — Donnerwetter! eine feine Marke! — Ein vortrefflicher alter Herr, dieser William Knox! Ein vollendeter Gentleman — trotz einem! Aber wie verehren ihn auch alle, die ihm dienen, und mit welcher Achtung, mit welcher Wertschätzung begegnen ihm die hohen und höchsten Kavaliere, deren Pferde seine vollendete Kunst erst die wahre Form verleiht, auf den europäischen Rennplätzen! Wer es doch auch so weit bringen könnte, wie dieser William Knox, dieser König der Trainer!

Diese und ähnliche Gedanken durchqueren das Hirn des jungen Mr. Clerk, während er die Kapsel von der ersten Flasche schält, den Kork entfernt, sein Wasserglas mit dem tiefroten Wein füllt und es prüfend gegen das Licht hält. Wie hell und prächtig leuchtet es darin auf! Als wäre der Geist der edlen Rebe in einen großen herrlichen Rubin gebannt, der mitten im dunkeln Weine schwebt.

Johns Augen funkeln, hastig leert er sein Glas.

Nichtamtlicher Teil.

Die Wahlpflicht.

In einer Betrachtung über die Wahlpflichtvorlage, die dem niederösterreichischen Landtage vom Landesauschusse unterbreitet wurde, macht die „Neue Freie Presse“ darauf aufmerksam, daß der Landtag von dem Rechte, das ihm die künftige Reichsratswahlordnung einräumen soll, schon Gebrauch macht, bevor er es noch besitzt. Das Gesetz, welches den Landtag zuständig macht, die Wahlpflicht einzuführen, existiert noch nicht, da es die kaiserliche Sanction noch nicht erhalten hat. Das Blatt erhebt gegen die „Gesetzeswidrigkeit“ dieses Vorganges Widerspruch.

Die „Österr. Volkszeitung“ befürwortet die Einführung der Wahlpflicht. Gerade der der Politik entfernteste, der großen Gesichtspunkte beraubte Bürgerstand könne von der Wahlpflicht nur Gutes lernen. Und was vielleicht das wichtigste sei, das Bismarcksche Wort von der WahlLOTterie wird immer mehr außer Kurs kommen, je gewisser die Wahlen wirklich und wahrhaftig der rechtliche Ausdruck des Volkswillens, der Volksgesamtheit sind.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ meint dagegen, das vorgelegte Wahlpflichtgesetz sei „keinen Schuß Pulver wert“. Und die Gegner der Wahlpflicht werden recht haben, wenn sie sich bei der Bekämpfung dieses Gesetzes nicht übermäßig anstrengen. Es werde ihnen nichts oder fast nichts zuleide tun.

Das „Vaterland“ findet die Gründe, welche man für die Einführung der Wahlpflicht geltend zu machen sucht, kurios. Wenn es den Wahlreform- und Wahlpflichtfreunden wirklich und ernsthaft um die Meinungen der Wähler zu tun ist, so gibt es zu deren Erprobung ein ungleich geeigneteres Mittel: das schweizerische Referendum. Eine solche Volksabstimmung sei wirklich eine Probe auf den Willen der Wähler.

Das „Wiener Deutsche Tagblatt“ meint, die Christlichsozialen wollen den Wahlzwang nur, um ihre Herrschaft mit einem festen Wall zu umgeben. Aber

Wieder ein Klopsen an der Stalltür, aber diesmal leise und schüchtern.

Fräulein Mary??

Ja, gewiß, Mr. Clerk, es ist die blauäugige Marie, das niedlichste Kammerzöfchen des Jahrhunderts, die rechte Hand der höchst ehrenwerten Mistress William Knox, geb. Lehmann. Fräulein Marie hat ihr zierliches Figürchen in ein mächtiges Umhängetuch gehüllt und streckt unserem John ihre begehrtenwerte Hand mit einer verdeckten Schüssel daraus entgegen.

„Guten Abend, Mr. Clerk. Sie sollen hier nicht verhungern, während sich alle gütlich tun.“

„O — ich danke Ihnen, Fräulein Mary — come in — it's cold draußen — ich bitte —“

„Nein, nein, Mr. Clerk — ich muß wieder hinauf. Lassen Sie sich die Zeit nicht lang werden. Gute Nacht, Mr. Clerk.“

So entwischt sie ihm und eilt leichtfüßig über den Hof weg. „Nicht fallen, nicht fallen, Fräulein Mary!“ ruft er ihr nach und reißt die Stalltür weit auf, um ihr den Weg zu erbellen. Aber das matte Licht zeichnet nur einen kurzen verschwommenen Streifen auf das Pflaster des Hofes, und das Mädchen ist längst in der Dunkelheit verschwunden.

John ist auch diesmal nicht stark genug, einen Seufzer zu unterdrücken. Sein sehnsuchtsvolles Herz findet kaum in der duftenden Wildpastete, die ihm gleich darauf, da er in seine Stube zurücktritt, aus Marys Schüssel entgegenlacht, einen geringen Trost. Gewiß! Seine Seele weiß nichts von der niederen Befriedigung seines Gaumens, während er das leckere Gericht mit staunenswerter Geschwindigkeit hinter den schmakenden Lippen verschwinden läßt. Seine wasserblauen, fast kindlich treuerherzigen Augen starren in eine unbegrenzte Ferne. Er träumt von Mr. John Clerk, dem berühmten Trainer, und von Mary Clerk, der schönsten und liebenswürdigsten Frau, die nur je

Feuilleton.

Silvester im Stall.

Von D. Farion.

(Nachdruck verboten.)

John Clerk hat die Stallwache. Ein unangenehmes Geschäft in der Silvesternacht, nicht wahr? Aber John ist ein vernünftiger Junge, dem sein Dienst eine heilige Sache ist. Er hat es sich in den Kopf gesetzt, mit der Zeit auch ein berühmter Trainer zu werden wie sein Herr, der alte William Knox, und er weiß wohl, daß zur Erreichung dieses Zieles viel Ernst und viel Arbeit gehört.

Es ist zehn Uhr. John ist aus seiner Stube herausgetreten und geht musternd zwischen den beiden Reihen der Boxes hindurch. Das dumpfgelbe Licht der Laternen schwimmt wie in einem Nebel über allem.

Es wird kräftig an die Tür gepöcht. „John!“ ruft eine bekannte Stimme. Der junge Clerk eilt hin und öffnet.

„Good evening, John“ — jagt Herr William Knox im Eintreten mit breit lächelndem Gesicht. Er trägt unter jedem Arm eine große Weinsflasche und hat die Hände vor der Brust in die weiten Ärmel seines beschneiten Winterrocks geschoben. „Something for you,“ schmunzelt er und stößt John erst mit dem rechten, dann mit dem linken Ellenbogen kräftig an. Der Burche scheint merkwürdig leicht zu begreifen! Mit einem lauten und fröhlichen „thank you, Sir,“ befreit er seinen Herrn von der verheißungsvollen Last.

Der Trainer öffnet seinen Mantel. Ein blendend weißes Hemd mit einem prächtigen Brillantknopf und wenige Konturen eines tadellosen Fracks werden sichtbar. Für Johns lebhafteste Phantasie verknüpfte sich

auch hier gelte der bewährte Satz, zur Liebe und zum Beten könne man niemanden zwingen.

Die „Arbeiterzeitung“ ist der Ansicht, daß sich unter dem Zwange der Wahlpflicht der politische Indifferentismus erst recht entfalten werde. Die Wahlen werden nicht das Ergebnis der politischen Überzeugung der Abstimmenden sein, sondern gerade dort, wo die Wahlpflicht einsetzt, das Produkt lächerlicher Zufälle werden. Die Rute der Wahlpflicht jener Interesselosen werden vielleicht am frühesten die Christlichsozialen zu verspüren bekommen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 29. Dezember.

Ein Artikel Baron B a n f f y s im „Pesti Naplo“, in welchem der Plan einer Umgestaltung der Monarchie in eine ungarisch-österreichische erörtert wird, veranlaßt das „Deutsche Volksblatt“, die Mahnung an den Ministerpräsidenten Freiherrn von Beck zu richten, in der ungarischen Frage dieselbe Festigkeit und Unbeugbarkeit zu entwickeln, wie in der Wahlreformfrage. Wer, wie Baron Beck, soviel Einfluß auf die Entschlüsse des Parlaments besitzt und andererseits von dem Parlamente solche Proben des Vertrauens erhalten hat, der verfügt über das nötige Rüstzeug, dessen es bedarf, um den Kampf mit Ungarn mit voller Aussicht auf Erfolg aufnehmen zu können.

Auf der Pforte soll, wie man aus Konstantinopel meldet, bisher nur geringe Reigung bestehen, den bekannten Forderungen Österreich-Ungarns, Deutschlands, Rußlands, Englands, Frankreichs und Italiens, betreffend die nächtliche Durchfahrt der unter ihren Flaggen segelnden Schiffe durch die Dardanellen Folge zu geben. Die Angelegenheit ist gegenwärtig dem Ministerrate zugewiesen, in demselben jedoch noch nicht zur Erörterung gelangt. In gewissen amtlichen türkischen Kreisen sucht man geltend zu machen, daß die Österreich-Ungarn, Rußland, Frankreich und Italien von 1897 eingeräumte Erlaubnis zur nächtlichen Durchfahrt ihrer nach Konstantinopel fahrenden Paketboote mehr den Charakter einer Begünstigung, als den eines zugestandenen Rechtes trug, und daß sich für die Forderung, dieser Erlaubnis einen endgültigen Charakter zu geben, kaum eine haltbare Begründung finden ließe.

Aus Sofia wird gemeldet: Der offiziöse „Rovi Bek“ erblickt in der herzlichen Aufnahme, welche der neue bulgarische diplomatische Agent Gesob beim Sultan gefunden hat, den Beginn einer herzlichen, intimen Politik zwischen der Türkei und Bulgarien, welche geeignet ist, die schwebende Gefahr auf dem Balkan zu vermindern. Die bisher noch nie in dieser Form bezeugte Freundlichkeit des Sultans gegen Gesob sei ein Beweis der Anerkennung der aufrichtigen Bemühungen der bulgarischen Regierung, eine loyale und freundschaftliche Politik der Türkei

gegenüber einzuschlagen. Die Freundschaftsbezeugungen des Sultans bedeuten eine Ehrung des bulgarischen Volkes und seien ein Zeichen des Wohlwollens, welches, wenn es von der Pforte befolgt wird, ein gesundes Friedenselement für den Balkan schaffen könnte. Das Regierungsorgan führt aus, alle zwischen der Türkei und Bulgarien schwebenden strittigen Fragen müßten mit beiderseitigem Vertrauen gelöst werden. Bulgarien sei zu friedlicher Verständigung und Freundschaftsbereit; es schähe die freundschaftliche Gefinnung der Türkei und werde künftig der Türkei keinen Grund geben, diese Gefinnung zu ändern. Das Blatt hofft, das vom Sultan Gesob gegenüber bewiesene Wohlwollen bedeute das Aufgeben der bisher von der Pforte befolgten Politik des Mißtrauens sowie den Beginn einer neuen politischen Richtung der Freundschaft und Herzlichkeit, worin eine Garantie für die friedliche Entwicklung der beiden Völker liege.

Die Nachricht, daß die französische und die englische Regierung miteinander über die eventuelle Errichtung eines Tunnels unter dem Kanal La Manche in Fühlung getreten seien, ist nach einer Meldung aus Paris unzutreffend. Es sei auch nicht für die nächste Zeit die Einleitung eines Meinungsaustausches über diesen Gegenstand geplant.

Spanische Blätter berichteten vor kurzem über das Auftauchen einer Carlistenbande in kleinen, unweit von Barcelona gelegenen Ortschaften, die ungefähr zwanzig bis fünfundzwanzig Mann stark gewesen sein und sich, als man ihre Spur zu verfolgen begann, in das Gebirge von Calaf zurückgezogen haben soll. An amtlichen Stellen wird jedoch, wie man aus Madrid schreibt, auf Grund von Mitteilungen der Behörden von Barcelona die erwähnte Nachricht als vollständig unbegründet erklärt, mit dem Hinzufügen, daß überhaupt alle Gerüchte über eine Wiederbelebung der carlistischen Bewegung unzutreffend seien.

Tagesneuigkeiten.

— (Vegetarische Heiraten.) Alle Richtungen, Anschauungen und Programme streben in unseren Tagen nach Vertretung durch das gedruckte Wort, ringen nach Unterstützung ihrer Propaganda durch die Druckerschwärze. Wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen, und so sind seit längerer Zeit auch die Vegetarier bemüht, ihre Lehrmeinungen sowohl bei Anhängern wie bei Widerachern im Wege eigener Organe zu verbreiten. Eines führt den Namen „Die Vegetariervorte“. In deren Spalten werden Philosophie, Juristerei und Medizin herangezogen, um mit heißblütigem Temperament, welches doch der vegetabilischen Lebensart zu widersprechen scheint, das Banner des Salat- und Gemüsegenusses zu propagieren. Aber auch eine Neuheit findet man darin. Im Organ der Vegetarier sind nämlich unter anderem auch zahl-

reiche Heiratsanträge enthalten, deren Tendenz es ist, Ehen, deren Grundlage die „naturgemäße Lebensweise“ zu sein hätte, zustande zu bringen. Hier sucht ein Jüngling den Herzens- und Seelenbund mit einem Mädchen, das willens wäre, nur von Obst und Gemüse zu leben, dort wieder seufzt ein Fräulein dem künftigen Erwählten entgegen, der neben dem Gelübnis vor dem Traualtar noch ein anderes leisten muß nämlich jenes, fortan nur Pflanzenkost zu genießen. Dann wieder wird eine Haushälterin gesucht, die unerreichte Meisterin bei der Zubereitung von Mehlspeisen zu sein hat, endlich verlangt auch ein braver Kontorist nach einer Stelle und versäumt nicht bei Aufzählung seiner guten Qualitäten zu erwähnen, daß ihm jegliche Sorte von gebratenem, gesottenem oder gedünstetem Fleische ein Greuel sei. Im übrigen sind es mehr Personen männlichen Geschlechts, die auf solche Art an die Öffentlichkeit appellieren, denn den Damen scheint die Sache des Vegetarismus weniger am Herzen zu liegen. Die Propaganda erstreckt, wie verschiedene Notizen zeigen, ihre Zweige bis in die erotischsten Länder; ein ganz besonderes Lob wird den Japanern gezollt, und man glaubt zwischen den Zeilen herauszulesen, daß die dieser Nation angehörenden tapferen Soldaten ihre Siege zum Teile dem Vegetarismus zu danken haben. Aber der Vegetarismus ist bloß die erste Stufe, seine Steigerung heißt: „naturgemäße Lebensweise“ in Sachen der Kleidung, des Waschens, der Haut- und Haarpflege usw. usw. Und auch nach dieser Richtung hin werden löbliche Beispiele herangezogen und mancher Blickstrahl wird gegen eine Kultur geschleudert, die angeblich naturwidrig ist.

— (Modeschulen in Paris.) Schöne Frauen mag es überall in der Welt geben, aber nirgends verstehen sie es besser, ihre Schönheit zur Geltung zu bringen als in Paris. Paris spielt als Markt für dieses Industrieerzeugnis wohl die erste Rolle, wenn man ein so derbes, nach Maschinenöl riechendes Wort auf all diese entzückenden Seiden und Spitzen anwenden darf, und es ist begreiflich, daß der Pariser Gemeinderat darauf bedacht ist, die Tradition all dieser Künfte stets auf gleicher Höhe zu halten und ungemindert den kommenden Geschlechtern zu überliefern. So überrascht es nicht, wenn „Figaro“ berichtet, daß der Pariser Gemeinderat in 6 Gemeindefschulen, auf dem Montmartre, in Grenelle, in Montrouge und anderen Stadtteilen Spezialschulen errichtet hat, die in den Künsten der Mode unterrichten sollen. An der Spitze dieser Schulen stehen ehemalige Directrices oder, wie man auf französisch sagt: „premières“ der berühmtesten Häuser der Rue Royale und der Rue de la Paix. Alles was Nähen, Sticken, Kostümschneidern, Wäscheanfertigen angeht, wird dort gelehrt. Diesen sechs Schulen gliedert sich eine siebente in der Rue d'Abbeville an, in der die Behandlung von Straußenfedern und anderen Garnituren für Damenhüte gelehrt wird. Die Unterrichtspläne werden von einer

im Hause eines Trainers die Honneurs gemacht hat. In Gedanken wandelt er mit ihr über die teppichbelegte Treppe von „Clerks Hall“ und durch die prächtigen, vornehmen Zimmer. Er geht zum Juwelier und erblickt eine kostbare Kivierte für Mrs. Clerk, besteigt einen Cab und fährt nach Hause. Graf K., Baron J., — sogar der Herzog von Soudjo grüßen ihn freundlich, beinahe kameradschaftlich im Vorüberfahren — „Guten Morgen, mein liebster Mr. Clerk — how are you?“

Johns hübscher Kopf glüht in der Aufregung dieser angenehmen Phantasien. Die erste Flasche Medoc ist mit einer beängstigenden Geschwindigkeit geleert worden, die zweite ist eben im Begriffe, ihr zu folgen.

John erhebt zuerst sein Glas und dann sich und spricht, seine Stimme zu einer gewissen Festigkeit zwingend: „Your health, Mrs. Mary Clerk!“ — mit einem komischen Pathos. Dann sieht er sich fast ängstlich ringsum, als fürchte er, daß ihn irgend jemand gehört haben könnte, und bricht schließlich in ein ficherndes Gelächter aus.

„Wie unvorsichtig von Ihnen, Mr. William Knox! Zwei Flaschen Medoc für einen verliebten Schwärmer, der die Stallwache hat!“

John hat sich glücklich wieder auf seinen Stuhl zurückbalanciert. Er stützt den Arm auf den Tisch, und den Kopf in die Hand. Das Licht blendet ihn — er schließt die Augen. — Ein Telegramm für Mr. Clerk. Der bin ich — geben Sie her; — vom Prinzen A.; — „erwarte Sie sofort“ — aha, man braucht mich! — Guten Morgen, mein Prinz. Guten Morgen, mein lieber Clerk. Hier ist mein Stall. Ich habe keinen anderen Wunsch, als meine Pferde in Ihrer Obhut zu wissen, was Sie wollen — der Preis spielt keine Rolle. Und dieses Armband mit Brillanten nehmen Sie, bitte, für Mrs. Clerk mit nach Hause als einen Beweis meiner unbegrenzten Hochachtung. Vorher

wollen wir noch ein Gläschen Wein miteinander trinken, wenn es Ihnen recht ist, mein lieber Clerk. Kommen Sie. Hier hinein, wenn ich bitten darf. Sehen Sie, die Damen haben Sie schon erwartet. Meine Frau, die Prinzessin, meine Töchter Alice und Hortense — Mr. John Clerk, der berühmteste Trainer der Gegenwart. —

Sehr angenehm, Ihre Bekanntschaft zu machen, meine Damen — ich ziehe ein Glas Champagner vor, mein Prinz. Wie ich über die Lurlei denke? Nun ich hoffe, die Stute tüchtig vorwärts zu fördern. Sie sollen ein Wunder erleben. Ich garantiere Ihnen das nächstjährige Derby. — Halbpast, mein lieber Clerk! — Top, mein lieber Prinz! — Bleiben Sie noch ein wenig bei uns. Wir wollen zusammen das neue Jahr erwarten. Fred, eine frische Flasche. Sehen Sie, da kommen noch Gäste. Die Herren kennen Sie doch? Mein Freund, Mr. John Clerk — — Schnell, Fred! Es fehlen noch fünf Minuten an zwölf — füllen Sie alle Gläser. — Meine Herren! Wenn im alten Frankreich der Bourbonen ein König gestorben war und die Kunde davon unter Volk drang, dann ging auf den Straßen von Mund zu Mund der Ruf: le roi est mort — vive le roi! Lassen Sie uns rufen: das alte Jahr ist tot, es lebe das neue!

Der kurzen Rede des Prinzen folgt ein betäubender Lärm, ein stürmischer Beifallsjubel. John Clerk, der berühmte Trainer, sieht die glänzende Gesellschaft von Damen und Herren vor seinen Augen durcheinandernagen, er hört Glocken läuten und Gläser klingen, Hoch- und Prositrufe und wird plötzlich mit Schrecken gewahr, daß er als einziger in diesem illustren Kreise ruhig auf seinem Stuhle sitzen geblieben ist. Rasch ergreift er sein Glas, springt auf und — bum! da fällt der schwere Sessel aus dem ehrwürdigen Stallinventar des Mr. William Knox hinter unferem John donnernd zur Erde und Mr. Clerk —

nicht der berühmte Trainer, sondern der junge, unbedeutende Mr. Clerk, der in der Silvesternacht die Stallwache hat, stiert mit den erwachenden Augen ganz verdußt umher.

Da er draußen die Glocken läuten hört, fängt er an zu zählen: — eins — zwei — drei — — — zwölf, greift nach dem halb geleerten Glase und will es mechanisch an die Lippen führen. Und wieder klopft jemand draußen an die Stalltür. Dieses Klopfen erinnert unsern John an die Heiligkeit seines Dienstes und ernüchtert ihn vollständig. Blitzschnell hebt er den umgeworfenen Stuhl auf und eilt hinaus.

„Oh — Fräulein Mary!“

Das junge Mädchen steckt nur sein frisch gebackenes Gesicht, von krausem, blondem Haar umrahmt, hinein und hält draußen mit beiden Händen den halbgeöffneten Türflügel fest. —

„Ich wollte Ihnen nur ein fröhliches, neues Jahr wünschen, Mr. Clerk.“ — Aber ihre schelmischen Augen leuchten so klar und verheißungsvoll, während sie das sagt.

John findet auch, daß die einladenden Pfirsichbäckchen von Fräulein Mary in diesem Augenblick um eine Nuance dunkler sind — es ist ihm, als ob — als wenn — er weiß selbst nicht wie!

Plötzlich schiebt sich seine knochige Gestalt so zwischen das Licht der Stallaterne und die Tür, daß Mr. William Knox' Kammerjungen ganz hinter seinen Schultern verschwindet. Und — — — welcher verräterischer Ton?! Beinahe so, wie vorhin beim Verschlingen der Wildpastete.

„Gute Nacht, John —“

„Good night, my darling —“

„Ein glückliches neues Jahr —“

„A happy new year — for us — beide!“

Kommission ausgearbeitet, in der die berühmtesten Schneider, wie Doucet, Carlier, Paquin vertreten sind. Und die schönen Titel, die es nun geben wird! Einen professeur de chaudronnerie (Professor für Kessel-schmiedekunst) gibt es bereits in Paris, wie viel reizender wird es sich nunmehr ausnehmen, wenn man auf einer Visitenkarte liest: Professor für Straußenfederfräselung, Professor für Wäschekunde und Privatdozent für Korsettwissenschaft!

(Frösche, die Telegramme aufhalten.) Einer der Hauptfeinde des Überland-Telegraphen in Mittelastralien ist der Laubfrosch. Um zu verhindern, daß die Isolatoren durch den Blitz zerstört werden, sind sie mit Ableitern aus Draht versehen. Die Frösche erklimmen die Pfähle, finden die Isolatoren kühl und angenehm für ihren Körper und machen es sich darauf bequem. Nach einem Schläfen gähnen sie, strecken ein Bein von sich, das die Leitung berührt und so eine elektrische Verbindung herstellt. Resultat: plötzlicher Tod des Frosches. Und da der Körper hängen bleibt und fortfährt, den Strom zur Erde zu lenken, erscheinen dann Notizen in den Zeitungen des Inhalts, daß „infolge Störung der Telegraphenlinie, wahrscheinlich verursacht durch einen im Innern des Landes wütenden Zyklon, wir außerstande sind, unseren Lesern heute, wie gewohnt, Depeschen von auswärts vorzulegen.“

(Gefährliche Äpfel.) Die Aufbewahrung der Äpfel in Wohnräumen hat etwas recht Bedenkliches gegen sich, auch wenn dazu nur Nebengelasse von Wohnungen benutzt werden. Es besteht nämlich die Gefahr, daß dadurch sehr häßliche und unbequeme Schmarotzer, die sogenannten Wohnungsmilben, in die Häuser gelangen, von wo sie dann schwer zu vertreiben sind. Dieser Zusammenhang ist unlängst in der Gegend der Stadt Greiz, sowohl in diesem Orte selbst wie in den Dörfern der Nachbarschaft, in unliebsamem Grade hervorgetreten und dabei ist die Gelegenheit zu einem ganz sicheren Nachweis gegeben worden, daß sich nicht nur an verschimmelten und sonst äußerlich als schadhast erkennbaren, sondern auch an ganz frischen Äpfeln größere oder geringere Mengen der Milben finden. Danach konnte auch nicht der geringste Zweifel daran bestehen, daß die dort häufig beobachtete Verseuchung der Wohnungen durch solche Milben von den Äpfelagern ausgegangen war. Die Blüten des Apfelbaumes und die Vertiefungen an den Stielen der Äpfel können geradezu als die hauptsächlichsten Schlupfwinkel der Hausmilben bezeichnet werden. Namentlich muß davor gewarnt werden, Äpfel in der Nähe von Polstermöbeln, Kleidern und tapezierten Wänden aufzubewahren, weil sie sich darin gern festsetzen und nur mit großer Mühe und unter unangenehmen Umständen wieder zu vertreiben sind. Wo die Hausmilbe sich einmal eingenistet hat, kann sie nur durch ausgiebige Verwendung von Schwefelkohlenstoff ausgerottet werden, wobei aber auch eine gewisse Vorsicht notwendig ist.

(Ein Kofferbewohner.) Russische Blätter erzählen von einem interessanten Gaunerstreich. In Moskau gab ein Mann einen Koffer als Passagiergut nach Charkow auf, den er mit 5000 Rubel assigurierte. Als der Koffer in Charkow eintraf, zeigte es sich, daß das Schloß erbrochen war. Im Innern befanden sich nur alte Zeitungen und Fesseln. Man fand vom Einbrecher keine Spur und die Bahnassuranz wollte schon die 5000 Rubel dem Aufgeber auszahlen. Da gelang es der Polizei in Orel, durch einen Zufall auf die Spur der Täter zu kommen. Der Koffer einer Dame war nicht in Ordnung. Ein Polizeiaгент besuchte sie in ihrem Hotelzimmer. Dort bemerkte er einen großen Koffer, der von allen Seiten die Aufschrift trug: „Vorsicht! Nicht stürzen!“ Der Polizeiaгент entfernte sich. Er hatte aber etwas vergessen und kehrte vom Korridor wieder zurück. Jetzt befand sich im Zimmer der Dame ein kleiner, häßlicher Mensch, der vor einigen Augenblicken nicht da war. Es war aber keine andere Tür da. „Wie kam dieser Mensch plötzlich ins Zimmer?“ fragte sich der Agent. Er öffnete den Koffer und da fand er die Aufklärung. Der Koffer war ein kleines Wohnzimmer für diesen Herrn. Hier befanden sich Lebensmittel und Einbrecherwerkzeuge. Die Polizei forschte weiter und so wurde der Gaunerstreich entdeckt. Die Sache trug sich folgendermaßen zu: Es wurden von zwei Personen zwei Koffer zu demselben Zuge gebracht. Ein Koffer wurde auf eine hohe Summe versichert. Im anderen lag der Kofferbewohner. Sobald sich der Zug in Bewegung setzte, schloß er seine „Wohnung“ von innen auf, erbrach und durchstörte den versicherten Koffer, stieg wieder in seinen Koffer und wartete ruhig, bis er vom Empfänger abgeholt wurde.

(Ausdauer.) Dem Wiener „Baterland“ wird geschrieben: Kürzlich fragte ich einen Rekruten: „Na, Michel, wie geht es dir beim Regiment, hast du einen rechten Grobian als Unteroffizier?“ Mit größ-

ter Seelenruhe antwortete mir der Michel: „A gräbana, als wia da unsa, glarb' i', is in da ganz'n Armee nimma.“ — „Na“, meinte ich, „das muß denn doch ein scheußliches Gefühl sein, wenn man sich so her-unterpußen lassen muß und darf nichts sagen.“ — „O na“, sagte der Michel darauf und grinste, „dös is recht komot, wenn o mi' a so z'samm'pußt, da den' a ma allamal: Schimpf no zua, so lang als d' schimpfst, darf i' mi' jchö' komot hinstell'n voar dir und brauch nig 'tuan, und der is so dumm und schreit fi' d' Lung' g'franzat.“

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Neueste Erdbeben-Nachrichten.

In der Grazer „Lagespost“ veröffentlichte vorgestern Universitätsprofessor Dr. Rudolf Hoernes folgenden Artikel über die „Neuesten Erdbeben-Nachrichten“:

Der von Professor Albin Belar in Laibach herausgegebenen, dormalen im sechsten Jahrgange stehenden Zeitschrift „Die Erdbebenwarte“ wurde bisher eine Beilage unter dem Titel „Neueste Erdbeben-Nachrichten“ zugefügt, welche von nun an allmonatlich ausgegeben werden wird. Professor Belar hat durch diese Neuierung sowohl die Seismologen, welche sich mit der Untersuchung der Erdbeben beschäftigen, und nunmehr rascher als bisher von den Beobachtungen der Laibacher Warte und anderer Observatorien unterrichtet werden, wie alle diejenigen, welche mit den neueren Ergebnissen der Erdbebenforschung bekannt zu werden wünschen, zu großem Dank verpflichtet. Die eben erschienene Dezember-Nummer der „Neuesten Erdbeben-Nachrichten“ enthält eine Anzahl interessanter Originalaufsätze und Berichte, so erörtert Professor Belar selbst in einem Aufsatz: „Bodenbewegungen und die Stabilität der Bauten“ zunächst die Frage, ob der im Juli 1902 stattgefundenen Einsturz des Markusturmes mit vorangegangenen heftigen Erdrerschütterungen, welche dem Beben von Salonichi vom 5. Juli 1902 folgten, zusammenhängt. D. Bitter führt in einer Mitteilung: „Erfahrungen über das Verhalten von Betonhäusern bei Erdbebenkatastrophen“ die interessante Beobachtung des Zivilingenieurs William B. Gessler an, daß bei dem gewaltigen Beben von San Francisco das aus Beton hergestellte Haus, in welchem er sich befand, und dessen Konstruktion er eingehend schildert, sich wie eine einheitliche Masse hob und senkte, als ob es eine große eiserne Kiste gewesen wäre und keinen Schaden litt mit Ausnahme eines kleinen Rauchfanges, der an der Dachlinie verdreht wurde und erneuert werden mußte. D. Bitter kommt auch in einer weiteren Mitteilung: „Wirkung des Erdbebens von San Francisco auf Kanäle“ auf die Zerstörungen zurück, welche dieses gewaltige Beben verursachte. Die weitgehenden Beschädigungen, welche an den vielfach schlecht fundierten und zumeist nur aus Ziegeln mit minderwertigem Kalkmörtel hergestellten Kanälen angerichtet wurden, wären nach den Darlegungen der in New York erscheinenden „Engineering News“ viel geringer gewesen, wenn die Kanäle besser fundiert und in Eisen und Beton ausgeführt gewesen wären. Ein Aufsatz Professor Belars: „Über Erdbebenreihen oder -Gruppen“ hat besonders aktuelles Interesse, da ja gerade die letzten Tage uns Gelegenheit gaben, nicht nur in Zeitungen aus den verschiedensten Weltgegenden Nachrichten über stattgefundenen gewaltigen Beben zu finden, die zumeist auch an den europäischen Erdbebenwarten als starke Fernbeben registriert wurden, sondern auch durch die ziemlich heftige, wie es scheint, auf ein kleines Gebiet Mittelsteiermarks beschränkte, aber gerade in Graz deutlich fühlbare Erschütterung vom 23. Dezember — also durch eigene Wahrnehmung von der Richtigkeit des Belarschen Ausspruches überzeugt zu werden: „Eine vereinzelte Erdbewegung, welche an den Instrumenten keine Vorläufer oder Nachfolger gehabt hätte, kann als seltene Ausnahme bezeichnet werden, so daß wir gegenwärtig berechtigt sind, von Bebenreihen zu sprechen.“

Außerdem finden wir in den „Neuesten Erdbeben-nachrichten“ Monatsberichte über die Beben im Oktober und November, erläutert durch eine allgemeine Übersicht und graphische Darstellungen, ferner zahlreiche Notizen über Erdbebenprognose, über Erdbeben an der Goldküste und auf Neu-Guinea, über ein Preisauschreiben für einen Seismographen u. a. m.

Die Aufmerksamkeit aller, die sich für Erdbeben und ihre Beobachtung interessieren, mag daher auf die so reichhaltigen „Neuesten Erdbeben-nachrichten“ gelenkt sein, zumal dieselben jetzt auch unabhängig von der Zeitschrift „Die Erdbebenwarte“ zum Preise von 14 K. durch die Buchhandlung von Kleinmayr und Bamberg in Laibach bezogen werden können.

(Militärisches.) Ernannet werden: der Feldmarschallleutnant Rudolf Eder v. Chabanne, betraut mit der Führung des 13. Korpskommandos in Agram, zum Kommandanten dieses Korps und kommandierenden General in Agram; der Oberst Emil Ritter von Wagner, Kommandant des Infanterieregiments Nr. 97, zum Kommandanten der 3. Gebirgsbrigade in Nevefinje; der Oberst Emil Ritter von Wagner des Infanterieregiments Nr. 97, zum Kommandanten dieses Regiments; zu Feldfuraten zweiter Klasse in der Reserve: die römisch-katholischen Westpriester: Desiderius Spagnul (Aufenthaltssort Cormons) und Alois Novak (Aufenthaltssort Salcano), beide der Erzdiözese Görz und in der Ersatzreserve beim Ergänzungsbezirkskommando Nr. 97 in Triest; zum Assistenzarzt in der Reserve der Reserve-Assistenzarztsstellvertreter, Doktor der gesamten Heilkunde Josef Staudacher des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach (Aufenthaltssort Laibach); zum Leutnantrechnungsführer in der Reserve der Feuerwerker Otto Leithner des Korpsartillerieregiments Nr. 3 (Aufenthaltssort Steinbrunn); zum Assistenzarztsstellvertreter der Aspirant, Doktor der gesamten Heilkunde Clemens Brunek, Einjährig-Freiwilliger Mediziner des Infanterieregiments Nr. 97, bei der Militärärztlichen Applikationschule in Wien; zu Militärverpflegsassistenten in der Reserve: die Reserve-Verpflegsassistenten, Titularfeldwebel: Franz Szörenyi des Infanterieregiments Nr. 97, beim Militärverpflegsmagazin in Budapest, Johann Riel des Infanterieregiments Nr. 7, beim Militärverpflegsmagazin in Graz, Rudolf Simegy des Divisionsartillerieregiments Nr. 7, beim Militärverpflegsmagazin in Bozsom; zu Reserveverpflegsassistenten, bei gleichzeitiger Verleihung der Titularfeldwebelcharge, die Reserveunteroffiziere: Johann Jangl des Infanterieregiments Nr. 27, Sabas Radbrantich des Infanterieregiments Nr. 97, beide beim Militärverpflegsmagazin in Agram, Josef Sacin des Infanterieregiments Nr. 7, Matthias Ersen des Infanterieregiments Nr. 97 und Julius Rohm des Infanterieregiments Nr. 7, alle drei beim Militärverpflegsmagazin in Graz, Alois Pipa des Infanterieregiments Nr. 97, beim Militärverpflegsmagazin in Triest und Rudolf Rießner des Infanterieregiments Nr. 7, beim Militärverpflegsmagazin in Sarajevo. Eingeteilt werden: der römisch-katholische Feldkurat zweiter Klasse Eduard Lengsfeld in den Militärseelsorgebezirk von Graz, der Rittmeister erster Klasse Julius Zalicz des Trainregiments Nr. 1, in den Armeestand (zweite Gruppe), bei Zuteilung zum 3. Korpskommando. Die Leutnants Friedrich Sähling von Lanzengauer des Infanterieregiments Nr. 27 und Heinrich Rüf des Infanterieregiments Nr. 97 wurden zur Ausbildung im Traindienste auf die Zeit vom 3. Jänner bis 15. Februar zur Traindivision Nr. 3 nach Graz kommandiert.

(Das Advancement im nichtaktiven Stande der Landwehr.) Mit 1. Jänner werden ernannt: zu Leutnanten im nichtaktiven Stande: die Kadetten (Offiziersstellvertreter) im nichtaktiven Stande: Karl Semen falsche Mander des LZM 27, Ernst Gutten des LZM 4, Franz Soucek des LZM 27, Josef Hude des LZM 27, Theodor Skvapil des LZM 4, Milan Zemljic des LZM 4, Theodor Kunst des LZM 27, Franz Michorl des LZM 4, Karl Redoschill des LZM 4, Felix Lang des LZM 27, Otto Zugmayer, Alfons Ritter Knappf-Lenz von Jonsdorf, Karl Sachsel, August Belohlav des LZM 5, Egon Ambrosz Eder von Nechtenberg des LZM 5, Dr. der Rechte Ludwig Bernhart des LZM 5, beide beim LZM 1; die nichtaktiven Unteroffiziere: Georg Benda des LZM 27 beim LZM 8, Theodor Preisinger des LZM I beim LZM 27, Hermann Karplus des LZM 5 beim LZM 3, Walter Kornfeld des LZM 5 beim LZM 6; zu Kadettsoffiziersstellvertretern im nichtaktiven Stande: die Kadetten im nichtaktiven Stande: Josef Unterlechner, Dr. der Rechte Hugo Peterzell, beide des LZM 4, Rudolf Potonik, Peter Koberer und Wilhelm Tertnik, alle drei des LZM 27, Alois Kleischer des LZM 5; die nichtaktiven Unteroffiziere: Karl Czerninka des LZM 9 beim LZM 4, Manfred Neumann des LZM 4 (dient präsent), Kamillo Haasz von Grünwaldt des LZM 4 (dient präsent); zu Kadetten im nichtaktiven Stande: die nichtaktiven Unteroffiziere: Theodor Defranceschi des LZM 3 beim LZM 27, Franz Bektor des LZM 3 beim LZM 4, Alfred Heß des LZM 3 beim LZM 4, Franz Gölles des LZM 3 beim LZM 27, Karl Albensberg des LZM 3 beim LZM 4, Albert Baader des LZM 24 beim LZM 4, Leo Weiß des LZM 24 beim LZM 4, Friedrich Stöbel des LZM 3, beim LZM 4, Franz Schauburger des LZM 24 beim LZM 27, Julius Meyner, Otto Lampl, Friedrich Fischerauer, Erwin Stern, alle vier des LZM 5, Alfred Fiala des LZM 5 beim LZM 6, Friedrich Förster des LZM 5 bei der Division

berittener Tiroler USch, Rudolf Bitterlich des UMR 5 beim UMR 6, Nikolaus Davidowicz des UMR 5 beim UMR 1, Wolfgang Masat des UMR 6 beim UMR 5.

(Beförderung.) Die Lehrer der X. Rangsklasse an der hiesigen k. k. Kunstgewerblichen Fachschule, die Herren Ernst Cigoj, Otto Grebenz und Heinrich Podkrajsek, wurden mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1907 in die IX. Rangsklasse befördert.

(Vom politischen Dienste.) Seine Excellenz der Herr Minister des Innern hat den beim k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht in Verwendung stehenden Herrn Bezirkskommissär Dr. August Ritter von Banniza und den Herrn Bezirkskommissär Silvester Domicelj in Voitsch zu Landesregierungsekretären in Krain, unter vorläufiger Befassung beider in ihren bisherigen Verwendungen, ernannt.

(Vom Bergbaudienste.) Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister hat den Bergbauleben Herrn Karl Hajduk in Idria zum Adjunkten ernannt.

(Vom Postdienste.) Die Postexpedientenstelle in Niederdorf bei Reifnitz wurde der Postoffiziantin Fräulein Franziska Razingher in Reifnitz verliehen.

(Die Arzneitaxe für das Jahr 1907.) Am 1. Jänner 1907 wird die auf Grund der jüngsten Drogenpreislifte herausgegebene „Arzneitaxe zur österreichischen Pharmakopoe, Ed. VIII“, in Kraft treten. Die Verordnung des Ministeriums des Innern, womit diese Taxe publiziert wird, enthält manche Bestimmungen, die für das große Publikum von Wichtigkeit sind. So soll in der Regel auf jedem Rezept der Name der Partei, für welche es bestimmt ist, angegeben sein. Fehlen diese Angaben auf dem Rezept, so sind sie in der Apotheke beizufügen. Die wiederholte Dispensation eines Rezeptes ist nur für die auf demselben bezeichnete Partei zulässig, man kann also kein Rezept ausleihen. Übrigens hat der Arzt, wenn ein Mißbrauch zu besorgen ist, durch die Klausel „ne repetatur“ die weitere Vereitung der Arznei zu verhindern. Das Kopieren von Rezepten ist den Apothekern nur unter gewissen Umständen gestattet und es muß auch dann die Veranlassung der Anfertigung der Abschrift auf derselben bemerkt werden. Die Beifügung des Arztes „Fiat expeditio simplex“ verpflichtet den Apotheker, nur die billigsten Behältnisse und Verpackungen in Anwendung zu bringen und zu verrechnen. Übrigens ist es den Apotheken erlaubt, Arzneien und Verbandstoffe auch unter der Taxe zu verkaufen; bei der Berechnung von Tierheilmitteln ist ein Abzug von 25 Prozent zu gewähren. Auch bezüglich der Vereitung der Arzneien sind einige Vorschriften für das Publikum von Interesse, so unter anderen die, daß bei der Vereitung von „abgeteilten“ Pulvern das Öffnen des „Lumens“ der Papierhüllen durch Anblasen mit dem Munde aus sanitären Rücksichten verboten ist.

(Vergütung für die Durchzugsverpflegung im Jahre 1907.) Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat die Vergütung, welche das Militärärar in dem Zeitraum vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1907 für die der Mannschaft vom Offiziersstellvertreter abwärts auf dem Durchzug vom Quartiergeber gebührende Mittagskost zu leisten hat, mit nachstehenden Beträgen für jede Portion festgesetzt: für Laibach mit 57 Heller, für alle übrigen Orte Krains mit 50 Heller.

(Bau eines Militärverpflegsmagazins.) Wie wir vernehmen, wird der projektierte Bau eines neuen Militärverpflegsmagazins in Laibach im kommenden Jahre in Angriff genommen werden. Das neue Magazin, dessen Baukosten mit 480.000 Kronen präliminiert sind, wird auf dem Coßelischen Wiesengrunde, gegenüber der Gribarschen Strick- und Wirtwarenfabrik errichtet werden, welcher bekanntlich schon vor Monaten um den Betrag von 40.000 K. zu diesem Zwecke käuflich erworben wurde. Mit dem Bau wird die Krainische Baugesellschaft betraut werden. Dem zwischen dem Militärärar und der Stadtgemeinde Laibach getroffenen Übereinkommen gemäß werden die Baukosten von der Stadtgemeinde bestritten werden, wogegen das ausgedehnte Areal des gegenwärtigen Verpflegsmagazins an der Wiener, bezw. an der Franz-Josef-Straße, laßtenfrei in das Eigentum der Stadtgemeinde Laibach übergeht. Der Bau-tätigkeit in Laibach wird dadurch ein neues Feld eröffnet und außerordentlich günstige Bauplätze zur Verfügung gestellt werden. Ein geeigneter Bauplatz auf diesem Areal bleibt für den Bau eines neuen städtischen Rathauses reserviert.

(Städtische Arbeiter als Sammler von Neujahrgeldern.) Wir werden von zuständiger Seite ersucht, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß einige städtische Arbeiter in

den Gassen der Stadt Neujahrgelder ab sammeln. Es sind indes diese Sammler gerade jene Arbeiter, die ihre Arbeit im Stiche gelassen haben, obwohl ihnen vom Stadtnagistrate Weihnachtsgeschenke ausgefolgt worden waren. Sie verdienen daher keinerlei Unterstützung.

(Ziehung der Laibacher Lose.) Am kommenden Mittwoch, den 2. Jänner, um 10 Uhr vormittags findet in den Räumen der Stadtkasse die 42. öffentliche Ziehung der Laibacher Lose statt. Zur Verlosung gelangen 600 Nummern. Für den Parteienverkehr bleibt die Stadtkasse an dem Tage geschlossen.

(Jänner-Advancement bei den k. k. österr. Staatsbahnen.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat folgende Beförderungen ab 1. Jänner 1907 im Amtsbereich der k. k. Staatsbahndirektion Triest verlaublich: Befördert wurden: in die fünfte Dienstklasse Hermann Ritter von Vittrow, Titular-Oberinspektor, Ludwig Ritter von Eggenberger, kais. Rat, Konstantin Ritter von Brodzki, Inspektor, St.-B.-D. Triest; in die sechste Dienstklasse Dr. Karl Seemann Ritter von Treuenwart, Titular-Inspektor, Josef Uhlmann, Bauoberkommissär, Josef Franz, Titular-Inspektor, Josef Zastzemszki, Oberrevident, Oskar Heigenberger, Oberrevident, sämtliche bei der Staatsbahndirektion Triest; Johann Karpischek, Vorstand der B. S. Abt. Bgling, Wilhelm von Paravicini, jener von Görz; in die siebente Dienstklasse Dr. Arnold Mayer, Bahnkommissär, St.-B.-D. Triest, Georg Kurfischel, Baukommissär, B. S. Görz II, Jakob Salter, Baukommissär, E. B. Triest, Anton Snyha, Baukommissär, B. S. Abt. Bgling, Jakob Hölte, Maschinenkommissär, B. S. Görz I, Franz Coassini, Offizial, B. A. Triest, Max Schaffer, Revident, St. D. Triest, Albert Koller, Vorstand in Abt. Bgling, Ferdinand Kordas, Titular-Oberrevident, St. B. Triest, Leo Brehmann, Revident, St. B. Triest, Josef Vitel, Revident, St. D. Triest; in die achte Dienstklasse Moriz Wanek, Geometer, E. B. Görz, Leon de Maß, Bauadjunkt, St. D. Triest, Max Konrad, Adjunkt, B. A. Triest, Koloman Edler von Ferrari, Adjunkt, Vinzenz Cicin, Adjunkt, Emerich Tschernikl, Adjunkt, sämtlich bei der St.-B.-D. Triest; in die neunte Dienstklasse Heinrich Schlager, Assistent, St. B. Triest, Johann Vicenzi, Assistent, B. A. Triest, Franz Kubaver, B. A. Abt. Bgling, Viktor Zigoj, B. A. Triest, Rajetan Sbutega, Assistent, St.-B.-D. Triest. Der Titel eines Oberinspektors wird verliehen an Karl Eschner, Inspektor, E. B. D. Triest.

(Silvester-Gottesdienst.) Heute Abend um 5 Uhr findet in der evangelischen Christuskirche die übliche kirchliche Feier des Jahreschlusses statt. — Am Neujahrstage beginnt der Gottesdienst um 10 Uhr vormittags.

(Der Verein der slowenischen Handelsreisenden.) Über Einladung des vorbereitenden Komitees fanden sich zu der gestrigen Besprechung zahlreiche Handelsreisende ein, die den neuzugründenden Verein alle mit Freuden begrüßten und die Notwendigkeit einer Organisation als Mittel zur Verbesserung der jetzigen üblen Lage der Handelsreisenden anerkannten. Nur die Art und Weise der Verbesserung gab Anlaß zu einer längeren Debatte. Während einige Kollegen für die Gründung eines vollkommen selbständigen Vereines eintraten, der nur die Interessen der Handelsreisenden zu wahren hätte, befürworteten andere den Anschluß an den slowenischen kaufmännischen Verein „Merkur“ in dem Sinne, daß dieser Verein eine Sektion für Handelsreisende mit einem Sonderausschusse errichte. Nach längerer Debatte wurde der Antrag des Herrn Tersan, betreffend den Anschluß an den „Merkur“, mit 11 gegen 9 Stimmen angenommen.

(Der Laibacher Sokolverein) veranstaltet heute abends 8 Uhr im Turnsaale des „Narodni Dom“ eine Silvesterfeier. Auf dem Programm befinden sich nebst Musikvorträgen folgende Nummern: Spavic: „Mirja oživljena“, Chor; Vilhar: „Nezakonska mati“, Solosong (Herr Fr. Rus); Pavliha, komische Szene (Herr Ant. Verovsek); Vinska poskušnja, komische Szene (die Herren A. Stamar, V. Bajda, Fr. Rus und J. Pip); Gesangsimitationen (Herr Brinsek); Redbed: „Ljubzen in pomlad“, Chor. Um Mitternacht Allegorie, hierauf Tanz. — Eintrittsgebühr für Mitglieder und deren Familien 40 h, für Nichtmitglieder 1 K.

(Bahnunfall.) Der heute 1 Uhr nachts hier angekommene Personenzug Nr. 30 wurde vor dem Distanzsignale bei der „Grünen Grube“ angehalten. Nach Freigabe des Signales konnte er sich wegen Vereisung nicht in Bewegung setzen und mußte zu diesem Zwecke mittelst der Reservemaschinen in Bewegung gebracht werden. Infolge des dichten Nebels

fand beim Anfahren dieser Lokomotiven an den Zug ein heftiger Anprall statt, wobei drei Bedienstete und neun Passagiere leichte Kontusionen erlitten. Der Zug selbst erlitt keine Beschädigung, ebenso wurde der Zugsverkehr nicht gestört.

(Der Freiwillige Feuerwehrverein in Krainburg) hielt am 26. d. M. seine jährliche Vollversammlung ab. Der Vereinspräsident, Herr Zanko Sajovic, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache und erteilte das Wort dem Vereinssekretär, Herrn Mar Ritsch, der über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahre berichtete. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgende Daten: Der Verein zählt 50 ausübende und 77 unterstützende Mitglieder. Am 6. Juni 1906 wurden 9 Mitglieder mit der Ehrenmedaille dekoriert, worauf bei M. Mayr eine Unterhaltung stattfand. Der Verein beteiligte sich am 14. Juli 1906 am Empfang des Herrn Landespräsidenten, ebenso war er am 29. des gleichen Monats bei der feierlichen Einsegnung des Feuerwehrheimes in Bischofslack vertreten. Die Mitglieder wirkten bei drei Löschaktionen (in Krainburg, in Drulobka und in Strazisce) mit. Man veranstaltete zu Vereinszwecken eine öffentliche Tombola. Während des Sommers fanden jede Woche einmal Übungen der Feuerwehrmänner statt. Der Verein verfügt über ein Vermögen von 2650 K 70 h (1146 K 24 h weist die Hauptkassa, 1504 K 46 h der Unterstützungsfond auf). — In den neuen Ausschuss wurden folgende Herren gewählt: Zanko Sajovic, Handelsmann (Obmann); Johann Rausch, Schustermeister (dessen Stellvertreter); Mar Ritsch, Advokaturbeamter (Sekretär); Johann Pirce, Sparkassenbeamter (Kassier); Karl Depoli, Friseur, Anton Drukar, Möbelfabrikant, und Franz Spenko, Schustermeister (Führer bei Übungen und Bränden).

(Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Gottscheer Bauernbund“ nach Inhalt der vorgelegten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. Der Verein hat den Zweck, die Lage des Bauernstandes in politischer, sittlicher und wirtschaftlicher Hinsicht zu heben und zu kräftigen und die dem Bauernstande und seiner Seßhaftigkeit drohenden Gefahren abzuwehren, das Standesbewußtsein des Bauern, die Liebe zur heimatlichen Scholle und die gute bäuerliche Sitte zu pflegen und zu fördern sowie die christliche Volksart und Sitte zu erhalten. — e.

(Der Werkmeister-Bezirksverein für Laibach und Umgebung) veranstaltet am 5. Jänner abends 8 Uhr in der Bürgerlichen Bierhalle (früher Hafners Bierhalle) eine Christbaum-Vereinsunterhaltung, verbunden mit einem Tanzfränzchen. Alle Freunde und Gönner des Vereines sowie deren Mitglieder mit ihren Angehörigen sind dazu freundlich eingeladen. Das etwaige Reinertragnis fließt der Vereinsunterstützungskasse zu. — Gleichzeitig wird sämtlichen Mitgliedern in Erinnerung gebracht, daß am 6. Jänner um 5 Uhr nachmittags die Generalversammlung abgehalten werden wird.

(Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Triest.) Die eben stattgehabten Ergänzungswahlen für den Vorstand und das Schiedsgericht der Triester Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt, zu deren Sprengel bekanntlich auch Krain gehört, hatten folgendes Ergebnis: III. Kategorie, Unternehmer: der bisherige Obmannstellvertreter Ritter von Zahony wiedergewählt, Stellvertreter Lejet, beide in Triest wohnhaft; Arbeitnehmer: Fegeß, Fabrikarbeiter, Stellvertreter Zucolin, Gasarbeiter, beide gleichfalls in Triest. — IV. Kategorie, Unternehmer: Franz Rust, Zimmermeister, Stellvertreter Alois Lenček, Spenglermeister, beide in Laibach; Arbeitnehmer: Sigon, Maurer, Stellvertreter Catalan, Steinmetz, beide in Triest. — V. Kategorie, Unternehmer: wiedergewählt Leopold Brunner, der bisherige Obmann, Stellvertreter Helmberger, Direktor der Lloyddruckerei; Arbeitnehmer: Corrier, Stellvertreter Strufelj, beide Buchdrucker, alle in Triest. — Schiedsgericht, Unternehmer: Buchdruckereibesitzer Dragotin Gribar als Mitglied, Turk, Ogryn und Weibl, sämtlich in Laibach, als Stellvertreter; Arbeitnehmer: Maschinist Jain als Mitglied, die Tabakarbeiter Cocmur und Zupan sowie der Buchdrucker Barba, alle zu Triest, als Stellvertreter. — Die Beteiligung an der Wahl war diesmal eine ziemlich rege, doch bei weitem noch nicht allgemein, wie es bei ihrer großen Wichtigkeit hätte der Fall sein sollen. Unser Land entsendet nach obigem Verzeichnis ein neues Mitglied in den Vorstand und, wenn wir nicht irren, zum erstenmal auch in das Schiedsgericht.

(Städtische Musikkapelle in Stein.) Zum Kapellmeister der städtischen Musikkapelle in Stein wurde Herr Josef Novotny, bisher Dirigent der Laibacher Vereinskapelle, ernannt, welcher seinen Posten mit Neujahr antritt.

— (Silvester-Konzert.) In der Südbahnhofrestauration (Schren) findet heute abends ein Konzert der Militärkapelle mit gewähltem und reichhaltigem Programme statt. Anfang um 8 Uhr, Eintrittsgebühr 60 h.

— (Todesfälle.) Vorgestern starb hier Herr Oberrechnungsrat i. R. Franz Pfeifer in hohem Alter. Das Leichenbegängnis wird heute nachmittags um 3 Uhr von der Subicgasse aus auf den neuen Friedhof stattfinden. — In Krainburg verschied Herr Johann Orne, stud. jur., im 26. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am 30. d. M. unter zahlreicher Beteiligung statt.

— (Das neue Schulgebäude in Weichselburg) wird Donnerstag, den 3. Jänner, in feierlicher Weise eröffnet werden. Nach der Schulfest, der eine hl. Messe vorangeht, findet eine Bewirtung der Schulkinder statt; den Beschluß bildet ein Bankett im Gasthause Graul.

— (Diebstahl durch Zigeunerinnen.) Vorgestern mittags kamen die Zigeunerinnen Katharina Firali und Pauline Herzenberger aus Südtirol in das Geschäftslokale des Kaufmannes Franz Zorc an der Petersstraße und kauften verschiedene Effekte. Nachdem sie sich etwa zehn Minuten aufgehalten hatten, bat die Firali die Gattin des Kaufmannes, ihr das Aussehen der mit der ungarischen Krone versehenen Zehnellerstücke zu gestatten, was ihr auch zugestanden wurde. Bei dieser Gelegenheit entwendete die Zigeunerin ein in der Wade verwahrtes Zwanzigtröten-Goldstück. Die Täterinnen wurden vom Gendarmerieposten Waitisch ausgeforscht und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Die Nase abgeschnitten.) Am 26. d. fan in einem Gasthause an der Ločna-Straße in Rudolfsdorf eine Tanzunterhaltung der städtischen Diensthofen statt, die in später Nachtstunde in eine Rauferei ausartete. Hierbei wurde dem Seidlischen Knechte die Nase nahezu gänzlich abgeschnitten. Der Verletzte begab sich unmittelbar nach der ihm beigebrachten Verletzung zu Fuß ins Spital der barmherzigen Brüder nach Randia und schien so wenig Schmerzen zu fühlen, daß er unterwegs jauchzte, wodurch selbstverständlich ein noch heftigerer Bluterguß hervorgerufen wurde. Im Spital wurde ihm die nur noch an einem Hautteile hängende Nase durch Herrn Dr. De Franceschi wieder kunstvoll angenäht, und so dürfte der Wadere in Kürze, wenn auch mit etwas deformierter Nase, die Faschingsunterhaltungen in seiner Art mitmachen.

— (Die Gundersmutin Reifnitz) hat, wie man uns von dort schreibt, größeren Umfang angenommen, als man anfänglich vermutete. Der erste tollgewordene Hund verlief sich gegen Breze, wo er einem Mädchen die Schürze ganz zerfetzte, bis dann auf dem Wege gegen Jamosker, Sodražica und Zigmatica eine ältere Frauensperson in die Wade und fiel auf dem Rückwege über Zapotok einen Knaben an, den er auch verwundete. Endlich kehrte er in seinen Stall zurück, wo er erlegt wurde. Da der Schnee über 80 Zentimeter hoch liegt, war er auf seiner Flucht nur auf die durchbrochenen Wege und Fußstege angewiesen, daher so viele Tollbisse in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit. — Alle drei Wpfer wurden sofort nach Wien gebracht. — Jetzt wird fleißig nach Gunden gefahndet; in Reifnitz selbst wurden am ersten Tage 14 getötet.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Zum erstenmal in dieser Spielzeit entbot der lustige „Vogelhändler“ von Zeller dem sonntägigen Publikum seinen gemütlichen Gruß, der willig und freundlich aufgenommen wurde. Der gesunde Humor der Handlung, mit der die volkstümlich gewordene Musik gleichen Schritt hält, gewährt auch heute noch behagliches Vergnügen, ja man kann behaupten, daß dem „Vogelhändler“ auch „Die lustige Witwe“ den Rang nicht streitig macht, ja daß vielleicht ersterem ein längeres Leben als letzterem beschieden sein wird. Die Vorstellung war, der fröhlichen Sonntagstimmung entsprechend, lustig und übermütig und es gaben die mitwirkenden Kräfte Herr Hermann als Adam, Fräul. Ziehrer als Kurfürstin, Fräulein Pola als Briefschreibe, Herr Rietl als Stanislaus, Frau Urban als Adelaide, Herr Holzer als Baron Weps und das zwerchfellerichütternde Professorenpaar der Herren Bastars und Molit mit Lust und Eifer, was ihre heitere Kunst gefänglich und darstellerisch zu bieten vermochte. Es gab vielen Beifall.

— (Die neue Reichsratswahlordnung.) Im Verlage Jb. Pr. Lampret in Krainburg wird diefertage in slovenischer Sprache eine populär geschriebene Broschüre über die neue Reichsratswahl-

ordnung erscheinen, die auch mit statistischen Tabellen und mit einer Landkarte der Wahlbezirke in Steiermark, Kärnten, Krain und im Küstenlande, ferner mit einem Artikel über die Bestimmungen, betreffend den Schutz der Wahl- und der Versammlungsfreiheit versehen sein wird. Das Büchlein wird 70 h kosten und kann schon jetzt beim Verleger oder in den heimischen Buchhandlungen bestellt werden.

Musica sacra in der Domkirche.

Dienstag, den 1. Jänner 1907 (Beschneidung des Herrn), um 10 Uhr Pontificalamt: Instrumentalmesse von Josef Gruber in Es-Dur, Graduale Viderunt von Anton Joerster, Offertorium Tui sunt coeli von Josef Haydn.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Dienstag, den 1. Jänner 1907 (Beschneidung des Herrn) um 9 Uhr Hochamt: Dritte Messe in C-Moll und C-Dur von Mor. Profig, Graduale Viderunt omnes fines terrae von Anton Joerster, Offertorium Tui sunt coeli von G. E. Stehle.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Eisenbahnunglücksfälle.

London, 29. Dezember. Nach der nunmehr erfolgten Feststellung sind bei dem Eisenbahnunglück unweit von Elliot (Schottland) 22 Personen ums Leben gekommen.

Bonn, 30. Dezember. Der Luxuszug Wien-Ostende stieß bei Brühl mit einem Güterzug zusammen. Ein Bremser wurde getötet. Die Reisenden blieben unverletzt.

Bremen, 30. Dezember. Bei einem in der Nähe von Ottersberg erfolgten Zusammenstoß des Schnellzuges Hamburg-Köln mit einem Güterzuge wurden vom Zug- und Postpersonal vier Personen getötet, fünf schwer und sechs leicht verletzt. Laut einer amtlichen Meldung ist das Eisenbahnunglück darauf zurückzuführen, daß der Schnellzug infolge dichten Nebels und Rauchreifes über die Haltsignale hinausfuhr.

New York, 29. Dezember. Die über den Sänger Caruso verhängte Geldstrafe von zehn Dollars wurde in der Berufsungsverhandlung bestätigt.

Lottoziehungen am 29. Dezember 1906.

Graz: 76 19 64 28 12
Wien: 89 23 37 31 24

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
29.	2 u. N.	724.9	-1.8	windstill	Schnee	
	9 u. Ab.	725.6	-6.9	Nd. schwach	Nebel	
30.	7 u. F.	726.2	-7.3	windstill		
	2 u. N.	727.3	-6.6	SW. schwach	bewölkt	1.1
	9 u. Ab.	731.7	-11.8	windstill	Nebel	
31.	7 u. F.	736.8	-18.8			0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt -3.9°, Normale -2.6°, vom Sonntag -8.6°, Normale -2.6°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Südbahnhof-Restauration.

Heute Montag, den 31. Dezember 1906

Silvester-Konzert

der Musikkapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments König der Belgier Nr. 27.

Anfang um 8 Uhr abends.
Eintrittsgebühr 60 Heller.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

(5597)

Jos. Schrey, Restaurateur.

Verstorbene.

Am 29. Dezember. Anna Stupica, Arbeiterin, 59 J., Martinsstraße 12, Schlagfluß. — Franz Pfeifer, k. k. Oberrechnungsrat i. R., 76 J., Subicgasse 5, Marasmus.

In Siechenhause:

Am 28. Dezember. Agnes Petkovšek, Einwohnerin, 67 J., Hydrops universalis.

Sinweis.

(5575 b)

Unserer heutigen Nummer (Stadtausgabe) liegt ein **Universum - Kalender 1907** bei, worauf wir unsere P. T. Leser aufmerksam machen.



Laibacher Deutscher Turnverein.

Montag den 31. Dezember 1906
im grossen Kasinosaale

Jahrwend-Feier

unter Mitwirkung des

Herrn Theodor Nitsl (Mitglied der hiesigen deutschen Bühne) und der Musikkapelle des k. u. k. 27. Infanterie-Regimentes.

Vorträge der Sängerrunde. — Heitere Vorträge. — Turnen.

Tanzkränzchen.

Eintritt für die Person 1 K. Anfang 8 Uhr abends.

Nichtmitglieder müssen durch Vereinsmitglieder eingeführt werden.

Der Reinertrag wird deutsch-völkischen Zwecken zugeführt.

Das Zustellen der Einladungen hat sich unliebsamerweise verspätet. (5593) 2—2



Vsem sorodnikom, prijateljem in znancem naznanjamo potrim srcem pretno vest, da je naš preljubljeni oče, oziroma tast in stari oče, gospod

Fran Ksaver Pfeifer

c. kr. vladni računski nadsvetnik v p.
vitez Franc Jožefovega reda

po dolgi mučni bolezni danes dopoldne ob 9. uri mirno zaspal v Gospodu.

Truplo predragega rajnika se prepelje v ponedeljek, dne 31. t. m., ob 3. uri popoldne iz hiše žalosti, Subiceve ulice št. 5, na pokopališče pri Sv. Križu k zadnjemu počitku.

Sv. maše zadušnice se bodo služile v frančiškanski cerkvi v sredo, dne 2. januarja 1907 ob 9. uri zjutraj.

Blagega pokojnika priporočamo vsem znancem v časten spomin.

V Ljubljani, dne 29. decembra 1906.

Vera Tausers roj. Pfeifer, hči. — Franjo Tausers, c. kr. finančni računski oficijal, zet. — Vanda, Vladimir, Ivo, Olga, vnuki.

Pogrebni zavod Fr. Doberlet.

Dankfagung.

Allen werten Freunden und Bekannten, die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau

Peopoldine Pelikan

ihre Teilnahme in so liebevoller Weise bezeugten, wie auch jenen, welche der teuren Verewigten das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, sowie den Spendern der schönen Kränze sprechen wir unseren herzlichsten und wärmsten Dank aus.

(5603)

Die trauernd Hinterbliebenen.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursbrette) vom 29. Dezember 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Akt und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats- schuld.		Vom Staate zur Zahlung über- nommene Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.		Pfandbriefe u.		Türk. E.-B.-Anl. Präm.-Oblig.		Österr.-ung. Bank 1400 Kronen	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Einheitsliche Rente:		Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4 1/2%		Bodenbr., allg. St. in 50 J. 4 1/2%		400 Kr. per Kasse		Unionbank 200 fl.	
Land. Feuerf. Kronen (Mai-Nov.) per Kasse		99-10	99-20	Böhm. Hypothekendarl. verl. 4 1/2%		98-65	99-40	Berthelsbank, allg., 140 fl.	
betto (Jan.-Juli) per Kasse		99-05	99-25	Central-Vob.-Kred.-St., Österr., 45 J. verl. 4 1/2%		98-65	100-25	577-50 579-50	
4 2 1/2% d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse		100-05	100-25	Central-Vob.-Kred.-St., Österr., 65 J. verl. 4 1/2%		102--	--	345-50 346-50	
4 2 1/2% d. B. Silber (April-Sept.) per Kasse		100-20	100-40	Kred.-Anst., Österr., 1. Ser. - Unt. u. öffentl. Arb.-St. A. v. 4 1/2%		98--	99--		
1860er Staatslose 500 fl. 4 1/2%		157--	159--	Landesb. d. Kön. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. rück. 4 1/2%		97-50	98-50	Industrie-Unternehmungen.	
1860er „ „ 100 fl. 4 1/2%		216-50	217--	Mähr. Hypothekendarl. verl. 4 1/2%		97-50	100-20	Baugetz., allg. Österr., 100 fl.	
1864 er „ „ 100 fl. 4 1/2%		266--	268-50	K.-Österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2%		97-50	100-40	Brüder Kahlenberg-Ges. 100 fl.	
1864 er „ „ 50 fl. 4 1/2%		266--	268-50	betto infl. 2 1/2% Br. verl. 3 1/2%		92--	95--	Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5 1/2%		291-25	293-36	betto R.-Schuldsch. verl. 3 1/2%		91-75	92-75	Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
				betto verl. 4 1/2%		99-20	100-30	Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
				Österr.-ungar. Bank 50 Jähr. verl. 4 1/2% d. B.		99-25	100-25	Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
				betto 4 1/2% Kr.		99-90	100-90	Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
				Sparl. 1. St., 60 J. verl. 4 1/2%		100-15	101-15	Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl.	
								Eisenbahn-Verz., erste, 100 fl	